

Nordsee Ausbildungstörn September 2000

mit der SY ‚Südwind‘ durch das Ijsselmeer und die Nordsee

verfasst von Boris Bolte

Vorbereitung

Um für den Törn vorbereitet zu sein, ist nur körperliche Fitness vorteilhaft.

Vorkenntnisse im Segeln oder Camping-Erfahrungen sind für das Leben an Bord eines Segelbootes hilfreich.

Das Probekochen von einfachen Gerichten oder Konserven VOR dem Törn kann zu wertvollen Erkenntnissen führen.

An Bord eines Segelbootes kann mit den Kochmöglichkeiten wie beim Camping gerechnet werden. Manchmal gibt es sogar einen Backofen. Mit einem Tiefkühlfach kann nie gerechnet werden.



Auszug aus dem Informationsblatt der Segelgruppe:

"[...] Sind wir am Hafen, ist die Übernahme des Bootes dran: Jeder Schaden, jedes fehlende Teil, daß hier übersehen wird, kann und wird uns in Rechnung gestellt.

Deswegen gehen wir die Übernahme gewissenhaft und genau an:

Die Übernahme kann sich über eine Stunde hinziehen, abhängig, welches und wieviel Gerät an Bord ist, welche, wieviel Mängel dokumentiert werden müssen.

- Jeder Schaden oder Unvollständigkeit an Rumpf, Takelage, und Ausrüstung ist genau zu protokollieren.
- Proviant und Gepäck werden erst eingeladen, wenn die Inventarliste vollständig überprüft ist.
- Die Mängelliste ist dem Organisator der Fahrt abzugeben. Alle nicht vermerkten Schäden oder fehlenden Teile könnten von Eurer Kautionsabgabe abgezogen werden.
- Bei sicherheitsrelevanten Mängeln darf nicht abgelegt werden!
- Abgelegt wird nach der Sicherheitseinweisung durch den Schiffsführer.
- Jedes Crewmitglied hat sich vor dem Ablegen über Aufbewahrungsort und Funktion der Sicherheitsausrüstung zu informieren.
- Jedes Crewmitglied sollte über das Verhalten in einer möglichen Notsituation (Feuer an Bord, Wassereintritt, Kollision, Sinken, Strandung,...) unterrichtet sein.
- Hat ein Crewmitglied die entsprechende Unterweisung versäumt oder nicht vollständig nachvollzogen, ist es selbst verpflichtet, sich zu informieren. NACHFRAGEN! [...]"



Anreise / Crew

Wir sind von Düsseldorf aus nach Lemmer gefahren. Die Strecke war am Mittag mit sehr dichtem Verkehr und Stau nicht gerade ein Genuss.

Die freundliche, wenn auch knappe Beschreibung der Fahrtroute von der Segelgruppe hat ausgereicht, dennoch nahmen wir eigene Karten mit.



Wegbeschreibung der Anfahrt vom Handzettel der Segelgruppe:

"[...] Am Autobahnkreuz Breitscheid auf die A3 in Richtung Duisburg weiter auf der A3 über Oberhausen bis Arnhem (NL)

Hier auf die A 50 Richtung Apeldoorn / Zwolle.

Vor Zwolle auf die B 50 in Richtung Kampen.

Diese Bundesstraße wird wieder eine Autobahn: A 50

Richtung Lemmer / Leeuwarden

Ausfahrt Lemmer abfahren, links Richtung Lemmer auf den RONDWEG.

Diesem folgen, nach 800 m ist eine Linksbiegung.

Nach weiteren 300 m links auf den Plattedijk.

Nach 150 m der Straße nach rechts auf den Deich folgen.

(WENN Ihr am Einkaufszentrum seid, hättet Ihr vorher rechts fahren müssen)

Nach 50 m in der Bebauung der rechten Seite in die Einfahrt einbiegen [, die manchmal mit einem Schlagbaum gesperrt wird.]

(Sirius Yachting)

Die Crew der SÜDWIND

Name	Funktion	Bild
Eva Gwosdz	Skipperin	erklärt die Festmacher-Leinen
Boris Bolte	Co-Skipper	bei der Knotenkunde
Tanja van Kampen	Schiffsärztin	steuert auf Tonne M5 zu
Dirk van Kampen	Zahlmeister	hat einen Boten der Küste geborgen
Sabine Czwalinn	Schiffsapothekerin	übernimmt das Ruder
Josef Potocnik	Lademeister	am Steuer der 'Südwind'
Wolfgang Winkels	Vormann	zeigt die vorschriftsmäßige Kleidung
Rainer Elling	Smut	überwacht das Festmachen
Heiko Buff	Navigator	lässt seinen prüfenden Blick schweifen

[Link der Segelgruppe der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf](#)

Niederlande / Lemmer

Wenn das Eine oder Andere gefehlt hat, war jetzt die gute Gelegenheit noch einzukaufen. In Lemmer sind viele Geschäfte vorhanden, die es leicht machen, zu günstigen Preisen auch ausgefallene Dinge für das Leben an Bord einzukaufen. Hier kann eigentlich vom speziellen Segelmesser bis zur Aldi-Kollektion alles besorgt werden, was noch in letzter Minute wichtig wird.

Freitag - erster Tag

Zuerst war die Übernahme des Bootes durch Skipper und Co-Skipper dran. Die Crew brauchte also nicht schon am Nachmittag in jede Ritze des Innenlebens schauen, die Ausrüstung auf Funktion prüfen und die Checkliste mit dem Vercharterer durchgehen. So sind die ersten Segelbegeisterten bei gutem Wetter ohne Stress in Lemmer angekommen und haben sich die wirklich schöne kleine Innenstadt anschauen können.

Als die Übergabe beendet war, wurden die Kabinen aufgeteilt und die Verteilung des Proviantes besprochen. Wirkungsvoll war die Aufteilung der Stauräume in Themen, wie 'Frühstücksfächer', Getränkestauräume und Backskisten für verschlossene Flaschen und die Bierkisten. Durch einen Stauraum führt die Heizung, deswegen kann dort nur gelagert werden, was auch Wärme verträgt.

Die 'Südwind'

Am Liegeplatz in Lemmer beeindruckt uns die Bavaria 42 "Caribic" mit ihrer Optik, Ausrüstung und Geräumigkeit, später noch mit ihren seglerischen Fähigkeiten.

Sonabend - zweiter Tag / Ablegen

Die gesamte Crew wird in die Eigenheiten, Sicherheitsbestimmungen und erste seglerische Praxis eingewiesen.

Die Vorbereitungen zum Ablegen werden getroffen, damit die kommenden Manövern in Ruhe und mit Bedacht gefahren werden können.

Da nicht alle Crewmitglieder schon auf einem Boot dieser Größe waren, wird das heikle Thema 'ausparken' mit der Crew in allen Phasen durchgesprochen.

Der Kurs wird mit den aktuellen Wetterdaten harmonisiert und der Kurs vorberechnet, soweit das möglich ist.

Tidenzeiten, Schleusenzeiten, Funkfrequenzen, Häfen, die passiert werden, oder als Ausweichhafen möglich sind werden bestimmt. Die Karten werden zurechtgemacht und zurechtgelegt. Es wird von innen nach außen das Schiff klargemacht, zuerst werden unter Deck alle Räume zurecht gemacht und abgedichtet, dann wird die Ausrüstung komplettiert und Sicherheitsmittel angelegt, oder zurechtgelegt - kontrolliert.

Ist auf Deck auch alles Tauwerk an seinem Platz? Sind Leinen zum verholen bereit? Die Crew wird den einzelnen Phasen des Manövers zugeteilt, diese Positionen müssen gehalten und versorgt werden. Jedem muss seine Position und Verhalten klar sein. Jetzt ist noch Zeit für Nachfrage, keine Schande jetzt noch einmal nachzufragen, bevor die Kauton im Bach ist.

Das erste Mal verlässt die 'Südwind' mit neuer Crew den Hafen.



Die Ablege-Prozedur

- Abdichten des Bootes z. B. ALLE Luken und Bullaugen schließen, besonders im BUG kontrollieren, ob alles dicht verschraubt ist und nichts in den Dichtungen klemmt!
- Ventile schließen, nicht jedoch die Kühlwasserventile des Motors.
- Kajüten klar machen, Rettungsweste und Wetterzeug bereitlegen. Salon aufräumen, alles festmachen und verstauen. Ausrüstung anlegen.
- Das Tauwerk kontrollieren und klarieren, damit alles zur Hand ist. Fender bereithalten
- Backskisten für die Fender schon geprüft?
- Crew auf die einzelnen Positionen
- Motor an, Eintrag ins Logbuch, Ablegen vom Steg / Kai. Einer schaut vom Vordeck aus, ob das Fahrwasser frei ist, und sagt rechtzeitig an, wenn Boote / Hindernisse auftauchen.
- Auslaufen aus dem Hafen und Segel setzen.
- Motor aus, Eintrag ins Logbuch, Wetter außerhalb des Hafens prüfen
- Manövern, um die Bewegungen des Bootes kennen zu lernen, ACHTUNG im Fahrwasser! Ausguck
- Manöver besprechen und nächste Manöver ankündigen.

Sonntag - dritter Tag

Der Wind nimmt zu, das Vertrauen in die Mannschaft wird durch die gemachten Erfahrungen blendend gestützt.

Nachdem sich die Ersten aus den Kojen gepellt haben, wird das Frühstück sofort vorbereitet. Auf einer Segelyacht dauert das 'aufbacken' seine Zeit. Die Wetterdaten werden beim Gang zum Waschraum aktualisiert, denn meist ist die Hafenmeisterei, die beim Anlegen aufgesucht wurde, auch ganz in der Nähe des Waschraums und generell der Beste Ansprechpartner für die Sorgen des Seglerlebens.

Das Frühstück wird ausgiebig genossen, ist es doch für einige Stunden die einzige Gelegenheit gemütlich was zu essen. Der Kurs wird festgelegt, und wieder werden, wie jeden Morgen die Karten vorbereitet und bereitgelegt.

Beobachtungen werden in das Logbuch eingetragen und die Aufteilung der einzelnen Positionen für die kommenden Manöver werden besprochen. Unser Tagesablauf und Zeitpunkt des Auslaufens wird durch die Tide bestimmt.

Die Crew lernt schnell und wird mit dem Boot immer besser vertraut.

Für die gesamte Woche haben wir uns vorgenommen mit den Booten 'Malibu' und 'Waikiki' zusammen zu bleiben und gegenseitig behilflich zu sein, wenn etwas vorkommen sollte.

Montag - vierter Tag

Das Wetter wird etwas kühler und wir tragen richtig warme Sachen. Schon erstaunlich wie schnell das Wetter sich wandeln kann. Die Sicht bleibt gut. Der Luftdruck fällt und an der Geschwindigkeit des fallenden Luftdruck lässt sich schon abschätzen, daß der Wind zunehmen wird. Auf See ist es auch ein paar Grad kühler als im Hafen.

Wir legen in Oudeschild an und bemerken den kräftigen Wind im Hafen. Auf See wird er nun noch um einiges stärker sein.

Dienstag - fünfter Tag

Heute soll das Training mit Manövern die Crew fit machen, damit die Prüfung ein Kinderspiel wird. Doch als wir aus dem Hafen herausgefahren sind und routinemäßig den Funk abhören, werden unsere Pläne geändert. Wir korrigieren unseren Kurs und fahren zu Tonne M 5 um der Crew der 'Waikiki' bei zu stehen, denn sie haben sich vernavigiert.

In den anspruchsvollen Gewässern der Waddenzee sind Untiefen nicht immer sofort zu erkennen, deswegen ist auch die gesamte Aufmerksamkeit jedes Schiffsmitglieds gefordert. Den Blick auf den Wellen, der Karte und dem Tiefenmesser nähern wir uns der 'Waikiki'.

Das hätten auch wir sein können, die da im Sand sitzen. In der Nähe der 'Waikiki' ist von Tiefe nicht viel zu bemerken, es ist eher seicht. Eine Sandbank kündigt sich nicht immer an. Rasend schnell nimmt die Tiefe ab. Gerade war die Yacht noch im Fahrwasser, schon erzittert der Rumpf und es wird aufgestoppt.

Auch wir segeln nun im Seichten. Da unser Kiel etwas tiefer geht, als die 'Waikiki' sind wir vorsichtig und noch um einen Grund mehr: Wir haben einen empfindlichen Flügelkiel, der bei Grundberührung verbiegen kann.

Dennoch versuchen wir mit Hilfe von einem Fender eine Leine zur 'Waikiki' herüberzuschicken. Vergebliche Mühe, die Strömung beginnt zu kentern. Das Wasserablassen der 'Waikiki' verspricht erst Wirkung zu zeigen, das Boot bewegt sich. Doch es reicht nicht. Weitere Versuche sind bedauerlicherweise auch ohne Erfolg.

Da die Batterien der 'Waikiki' mittlerweile nur noch Funkempfang zulassen, nehmen wir mit Telefonen den Kontakt auf. Die Besatzung ist wohlauf, bei dem Ruck fiel keiner über Bord, niemand wurde verletzt und es ist auch kein Schaden an Bord bemerkt worden. Der Motor kann nicht genutzt werden, die Kühlung würde sich voll Sand saugen.

Die 'Malibu' kommt hinzu, da sie weniger Tiefgang hat als wir, wagt sie sich näher heran. Wir geben unsere Leinen an die 'Malibu' ab, damit sie ihr Glück versuchen kann. Schließlich fährt die 'Malibu' einen waghalsigen Kurs, um an die 'Waikiki' heranzukommen. Alle Mühe ist vergeblich, die 'Waikiki' liegt im weichen Sand der Waddenzee.

Wir besprechen die nächste Maßnahme: die 'Malibu' wird nach Den Helder ablaufen und von dort Hilfe holen, während wir die Absicherung des Fahrwassers, der Unfallstelle, übernehmen und die Funkbrücke zur 'Waikiki' bilden.

Die 'Waikiki' wird von professionellen Helfern geborgen und in den Hafen geschleppt. Wir folgen so schnell wir können, doch der Schlepper ist um ein paar Knoten schneller und so ist die 'Waikiki' schon festgemacht, als wir den Hafen anlaufen. Dort versorgen die Mannschaften die Boote mit dem Nötigsten und treffen sich dann alle auf der 'Waikiki' und in einer Hafenkneipe.

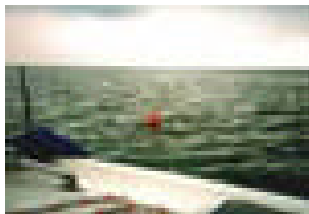
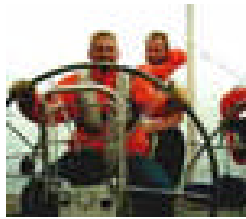
Beim besprechen der Erlebnisse wird noch einmal allen Gefühlen Raum gegeben. Alle sind wohlauf, die gesamte Zeit war die Bilge der 'Waikiki' trocken. Das Boot und die Besatzung sind mit einem Schrecken davon gekommen.

Mittwoch - sechster Tag

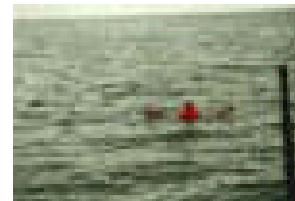
Von Den Helder fahren wir noch einmal in das von uns erkorene Manövergebiet. Gestern hatten alle Crews die Gelegenheit das steuern und navigieren, das Peilen und das Kurshalten zu üben. Doch Mann-über-Bord-Manöver für die Azubis steht noch aus. Hier bietet sich nun die Gelegenheit die Situation zu verschärfen, denn die Mannschaft beherrscht das Manöver und die Wassertemperatur lockt schon seit Tagen.

Der Smut geht ins Wasser, auf eigenen Wunsch. Wir kennen seine Qualitäten und sind engagiert ihn wieder an Bord bringen zu können.

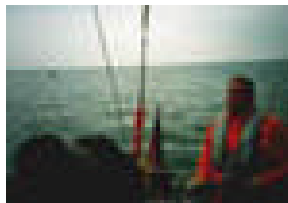
Der Smut geht von Bord, der Vormann feixt am Steuer



Kaum im Wasser, ist von dem stattlichen Mann kaum noch was zu sehen, 'wink doch 'mal!' Baywatch live



'Mann über Bord! - Maschine keine Fahrt! All Hands on Deck! Ein Mann zeigt die Position des 'Fischs' die Anderen Bedienen die Schoten. Ein Mann mit Enterhaken auf das Vordeck, um dem Fisch die Stange zu halten. Geborgen wird vom Badedeck aus.'



Die Kamera kann den kleinen Punkt, etwa vier Bootslängen von uns kaum noch einfangen... Ja, eine wasserdichte Lampe wäre jetzt genau das Richtige. Der Smut schwimmt ein paar Grad rechts von der Tonne. Bei schlechtem Wetter schon nicht mehr zu erkennen



Wieder an Bord ist ein warmer Tee nicht nötig, es war ja schön warm, doch wer hat daran gedacht, das unser Smut nun nach Mocke riecht?

Donnerstag - siebter Tag

Heute lernen wir das Wechseln der Gasflasche. Keine banale Angelegenheit, denn Gas ist an Bord eines Schiffes nicht ganz ungefährlich. Alle sind sich bewusst, wie wichtig ein konzentriertes Arbeiten hier ist. Wir üben Anlegen bei schönstem Wetter und werden von den fröhlichen Gesängen der Stavorener Bauarbeiter unterhalten, die den Hits im Radio das gewisse Etwas geben können, damit ist die Situation nicht mehr zu toppen.

Wir beginnen mit Wendemanövern, bis alle die Befehle lehrbuchgemäß beherrschen. Mangels Wind müssen wir eine Pause machen, so werden die Manöver und kleine Unsicherheiten theoretisch besprochen.

Das Wetter wird immer besser und wir üben mit dem Trimm das Boot so reibungsarm, wie möglich durch das Wasser zu steuern. Denn der Wind kommt wieder auf, wenn auch schwach. Segeln bei schwachem Wind ist auch nicht ohne.

Dann kommt ein Manöver das alle mit Spannung erwarten. Wir halten Kurs und die 'Waikiki' nähert sich, um eine Person zu übernehmen. Das Manöver glückt und wir segeln mit stabilem Kurs hinter der 'Waikiki' her um dann wieder unsere Crew zu vervollständigen. Mittlerweile ist der Wind eingeschlafen und wir müssen das letzte Stück in den Hafen motoren.

Freitag - achter Tag - Prüfungstag in Lemmer

Heute ist Prüfungstag, die Mannschaft wird geprüft und wir wollen uns gut darstellen, deswegen wird das Boot aufgeräumt und alles noch einmal kontrolliert. Letzte Fragen nach den Manöverbefehlen, den Details beim Ablegen und wie die Prüfung sich gestalten wird. Die Prüfung gestaltet sich auch aufregend. Wie steht der Wind, wie kann ich mich orientieren, welche Peilung wird wie gemacht. Alles Fragen, die uns beschäftigen.

Die ganze Woche hatten wir günstige Winde und verträgliches Wetter doch das sollte sich an diesem Vormittag nicht so gestalten. Es kam Regen auf, kurz bevor wir den Prüfer an Bord hatten.

Doch das hat die Crew nicht erschüttern können. Bei der Prüfung haben sich Alle gut angestrengt und sich als Team bewiesen. Das Training auf dem Boot hat die theoretischen Kenntnisse um praktische Erfahrung erweitert und wurde gekonnt angewandt.

Alle Prüflinge haben die Prüfung bestanden und die Freude war natürlich riesengroß.

Wir beglückwünschen die neuen Skipper!

Mast- und Schotbruch, und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!
Danke für die schöne Woche!

Das Fazit des Südwind-Ausbildungstörns 2000

Der Schwerpunkt dieses Törns lag in der Ausbildung der Crew zur Bewältigung der praktischen Prüfung zum BR- / Segelküstenschiffer-Schein.

Alle Bewerber haben die Prüfung bestanden. Das in der kurzen Dauer des Törns der Schlaf manchmal etwas knapp ausfallen würde, war vorherzusehen.

Feiern und Landausflüge fallen bei Ferien- und Erlebnistörns viel umfangreicher aus.

Das Leben an Bord war entspannt und gesellig. Bei allen Erlebnissen war die Stimmung an Bord immer gut, wenn auch der Unterricht und das anspruchsvolle Gebiet alle Aufmerksamkeit forderten.

Bestes Wetter hat die Navigation bei Tag und unsichtigen Verhältnissen immer erleichtert. Für Anfänger im Segelsport ein Segen. Das soll alle Beteiligten auch noch einmal daran erinnern, daß keine Erfahrungen bei schlechtem Wetter gemacht wurden. Hier wird sich ein Binnen- oder Randmeer von einer ganz anderen Seite zeigen!

Quelle: <http://sail.bolte21.com>
Verfasser: Boris Bolte

Mail-Adresse: webmaster@bolte21.de